Internationale Hilfe

DIACONIA Report

Ausgabe Nr. 04 · April 2023 · erscheint monatlich · 43. Jhg.

Die Not hat viele Gesichter

Seite 13

Armenien – Ein Land in Not
Seite 2 + 3

Armut ist kein Grund...
Seite 10 + 11

Getrennt von Familie
Seite 12

Armenien – ein Land in Not

Liebe Spenderin, lieber Spender

Als hätte Armenien nicht schon genug Lasten aus der Vergangenheit zu tragen, sieht sich das Land heute mit beinahe unlösbaren Herausforderungen konfrontiert.
Auf die Frage, welches denn die grössten Sorgen seien und wie sich diese auf die armenische Bevölkerung auswirken, antwortet unsere Mitarbeiterin Nara Sahakyan: «Angst, wir haben Angst. Die erste und letzte Tätigkeit an jedem Tag besteht darin, uns in den Medien über die aktuelle Lage an der Grenze zu informieren. Jeder Tag, an dem wir in Freiheit leben und unserer Arbeit nachgehen können, ist ein Geschenk Gottes. Die Unsicherheit vor einem erneuten Krieg ist allgegenwärtig. Das Volk leidet unter der Angst, ganz Armenien könnte eingenommen werden. Im Moment herrscht angespannte Ruhe, die in Armut lebenden Menschen aber brauchen unsere Unterstützung trotzdem».
Diaconia leistet in unserem Zentrum «Leuchtturm» unter der notleidenden Bevölkerung Armeniens seit vielen Jahren wertvolle Arbeit. Mit den zahlreichen Patenschaften und unseren Hilfsprojekten bewirken wir für viele Menschen einen Unterschied. Durch unsere gemeinsame Hilfe erhalten sie neue Hoffnung und werden zu einem eigenständigen Leben angeleitet. Mehr dazu lesen Sie in der beigelegten Broschüre „Leuchtturm".
Gemeinsam stehen wir an der Seite Armeniens und beten für Hoffnung und Frieden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüssen

SSchneider

Stephan Schneider
Geschäftsführer

DIACONIA aktuell

Vortrag «Armenien - ein Land in Not»

Armenien leidet immer noch sehr unter den Folgen des Zusammenbruchs der Sowjetunion. Das verheerende Erdbeben von 1988, der andauernde Konflikt mit dem erst kürzlich wiederentflammten Krieg mit dem Nachbarland Aserbaidschan um die Region Bergkarabach sowie die angespannte Beziehung zur Türkei belasten das armenische Volk stark. Diese und weitere andere Umstände hemmen das Wachstum der Wirtschaft so sehr, dass es für kleinere und mittlere Betriebe schwierig ist, im Land Fuss zu fassen. Deshalb gehört Armenien noch immer zu den ärmsten Ländern dieser Region und ist weiterhin auf ausländische Hilfe angewiesen.
In meinem Vortrag möchte ich Sie mit auf eine Reise ins erste christliche Land der Welt mitnehmen und Ihnen die positiven Auswirkungen unserer Arbeit aufzeigen.
Ich glaube, dass Gott Armenien nicht vergessen hat und unser gemeinsames Beten und Handeln für die in Not und Elend lebenden Menschen einen grossen Unterschied ausmacht.
Gerne komme ich in Ihre Kirchgemeinde, Ihre Senioren-, Frauen oder Jugendgruppe … und erzähle mehr darüber. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

Stephan Schneider Tel. 062 765 71 20

IMPRESSUM

Herausgeber:
Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:
Kurt Wenger

Geschäftsführer:
Stephan Schneider

Post Finance
IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

Post Finance
IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

Freiwilliger Abonnements-betrag jährlich Fr. 12.-

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:
UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:
Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:
Armenien: Sargis Svaryan
Rumänien: Nicolae Mihaltan
Monica Pirvu
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:
www.corara.ch

Druck:
Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org

Das renovierte Zimmer kann nun benutzt werden.

Dank Ihrer Hilfe

Beim ersten Besuch bei Familie Goriță (Vater Radu, Mutter Valentina und ihre fünf Kinder) sassen sie alle dicht zusammengepfercht in einem kleinen Raum. Ein paar Tage zuvor hatte es geregnet und durch das grosse Loch im Dach drang ungehindert so viel Wasser ein, dass der Raum nicht mehr bewohnbar war. Fast alle Fenster waren kaputt, sodass der Wind ungehindert ins Haus blies und sie gezwungen waren, unter vielen Decken zu schlafen. Radu konnte auch mit zwei Jobs die Familie nur ungenügend versorgen. Die Sorgen lasteten schwer auf der Familie.

Dank Ihrer grosszügigen Unterstützung (Projekt Nr. 4125) konnten wir, liebe Spenderinnen und Spender, nun das Dach reparieren und das Zimmer für die Kinder renovieren. Zusätzlich wurden die kaputten Fenster und die Türe ersetzt, sodass das Haus nun warm und trocken ist. Die Geschwister freuen sich über neue Kleider und Schuhe. Ausserdem wurde die Familie mit Lebensmitteln für eine ganze Wintersaison versorgt. Dadurch konnte sie Geld einsparen und einen Teil ihrer Schulden begleichen.

Die Hilfe, die Familie Goriță durch Diaconia erleben durfte, ist für sie ein Wunder, das sie kaum zu fassen vermag. Der Vater war besonders glücklich, als wir ihm beim Abschied eine Bibel und christliche Literatur für alle Kinder schenkten.

Es ist sehr wertvoll, mitansehen zu dürfen, wie die ganze Familie wieder aufblüht und motiviert in die Zukunft blicken kann. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Die neue Türe schützt vor Wind und Wetter.

Das Haus, in dem die 7-köpfige Familie Ivanov lebt, ist sehr alt. Die Räume waren schimmelig und mussten dringend renoviert werden. Wir berichteten im Projekt Nr. 4217 davon.

Die drei Mädchen der Familie schliefen in einem alten Zimmer, während die beiden Jungen bei ihren Eltern untergebracht waren. In ihrem Haus gab es noch ein weiteres Zimmer. Aber die Decke stürzte ein und es war gefährlich, darin zu wohnen. Also blieb es leer.

In der ersten Phase haben wir der Familie Baumaterial für die Renovierungen zur Verfügung gestellt. Zuerst wurde das Zimmer der Mädchen instandgesetzt, im 2. Schritt konnte der Vater in kürzester Zeit das ungenutzte Zimmer bewohnbar machen.

Jetzt haben die 3 Mädchen ihr eigenes neues Schlafzimmer. Und die beiden Jungen haben das alte Zimmer der Mädchen übernommen. Auch für die Eltern gibt es nun mehr Privatsphäre, denn auch sie schlafen inzwischen in ihrem eigenen Raum.

Zusätzlich unterstützten wir die Familie mit genügend Lebensmitteln, Kleidern und Schuhen für die Kinder sowie mit dem nötigen Schulmaterial. Die Familie Ivanov bedankt sich bei allen Spenderinnen und Spendern für die grosse Unterstützung.

Die Vorfreude auf das neue Zimmer ist gross.

Unfall zerstört heile Familenwelt

Gemeinsam helfen wir der Familie Margaryan wieder auf die Beine

Anahit Margaryan (34) ist in Georgien geboren und aufgewachsen. Vor 11 Jahren reiste sie nach Armenien, um ihre Verwandten zu besuchen. Dort lernte sie Gabriel (30) kennen. Es wurde Liebe daraus, die beiden heirateten und gründeten eine Familie. Seither leben sie in der Stadt Charentsavan in einer Mietwohnung in einem der zahlreichen Wohnblocks. Nach einem Jahr wurde ihr erstes Kind, Angelina (10), geboren und im Jahr 2015 Tigran (8). Die beiden Kinder erfüllten die Eltern mit Freude und Dankbarkeit. Die Familie lebte in einer harmonischen Beziehung und enger Gemeinschaft. Gabriel fand Arbeit auf dem Bau und konnte damit seine Familie ernähren.

Im Jahr 2014 stolperte Gabriel bei der Arbeit über herumliegendes Baumaterial und verletzte sich am Kopf. Er unterliess es aus Kostengründen, sich medizinisch untersuchen zu lassen. Nach einem Monat Arbeitsunterbruch versuchte er wieder zu arbeiten, musste jedoch bald feststellen, dass es unmöglich war. Der Gehirnschaden war grösser als angenommen. Sein Gesundheitszustand verschlimmerte sich zusehends, da er in seiner Verzweiflung mehr und mehr Alkohol zu sich nahm. Als Anahit nach ein paar Jahren der Hilflosigkeit nicht mehr weiter wusste, wandte sie sich an die zuständigen Behörden. Gabriel wurde vor zwei Jahren in ein Rehabilitationszentrum eingeliefert, wo er unter ständiger Aufsicht von Ärzten lebt.

Anahit lebt von 75 Franken Familienzulage und einem kleinen Gehalt, das sie als Reinigungskraft in einem Gemüseladen verdient. Dies reicht jedoch nicht, um alle Rechnungen zu decken. Die kalte Wohnung heizt sie, kurz bevor die Kinder von der Schule kommen, für eine halbe Stunde auf. Sie macht sich grosse Sorgen, wie sie den Rest des Winters überstehen soll und wie sie in Zukunft die Miete, Lebensmittel und Kleidung bezahlen kann.

Tigran leidet an einer Augenkrankheit und sollte behandelt werden. Um seiner Mutter nicht zur Last zu fallen, geht der Junge täglich in Mülltonnen nach Metallgegenstände suchen, die er zu verkaufen versucht.

Anahit liebt ihre Kinder über alles.

Diesen Zustand wollen wir gemeinsam ändern. Es ist uns ein Anliegen, dass Anahit und ihre Kinder Anschluss im Leuchtturm-Programm von Charentsavan finden. Hier werden sie betreut und erhalten genügend Lebensmittel sowie Kleidung. Damit ihre Wohnsituation erträglicher wird, übernehmen wir die Heiz- und nach Bedarf auch die Mietkosten. Wir sorgen dafür, dass Tigran ärztlich untersucht wird, damit er sein Augenlicht nicht verliert. Dazu benötigen wir 2 700 Franken.

Projekt Nr. 4281 – Familienhilfe Margaryan

Von Ehemann und Vater verlassen

Wir helfen Cristina in die Selbstständigkeit

Cristina Gabor (23) ist in einer sehr armen Familie aufgewachsen und konnte keine Schulbildung geniessen. Sie kann weder lesen noch schreiben. Ihre angeborene Gaumenfehlbildung beeinträchtigt ihre Aussprache, was sich auf ihr soziales Leben und bei der Arbeitssuche belastend auswirkt. Vor wenigen Jahren lernte sie einen jungen Mann kennen, mit dem sie die gemeinsame Tochter Delia (2 ½) hat. Aber bereits nach kurzer Zeit liess dieser Frau und Kind allein zurück. Da Cristina ausser dem monatlichen staatlichen Kindergeld kein Einkommen hat, müssen sie und ihr Töchterchen oft Hunger leiden. Die beiden haben momentan noch die Möglichkeit, bei Verwandten zu wohnen. Die 25 Quadratmeter an Wohnfläche müssen sie sich mit mehreren Erwachsenen und Kindern teilen, was sehr belastend ist.

Die junge Mutter möchte künftig selbstständig mit ihrer Tochter leben. Sie hofft, dieses Ziel baldmöglichst zu erreichen. Mit ihrem Vater zusammen hat Cristina angefangen, ein eigenes Häuschen zu bauen. Doch es fehlt das Geld, um es fertigzustellen. Cristina bemüht sich, lesen zu lernen, und möchte so bald als möglich mit einem Teilzeitjob eigenständig für ihren Lebensunterhalt aufkommen.

Bis Cristina und Delia in ihrem neuen Zuhause einziehen können, wollen wir sie mit genügend Lebensmitteln eindecken, damit sie nicht weiter hungern müssen, und mit warmer Kleidung und Schuhen versorgen. Um das angefangene Haus bewohnbar zu machen, braucht es noch Baumaterial für das Dach sowie Fenster, eine Tür und einen Holzofen.

Wir wollen die benachteiligte, aber gewillte junge Mutter in ihrem Bestreben nach Selbstständigkeit unterstützen und ihr die notwendige Hilfe von 4 500 Franken zukommen lassen. Herzlichen Dank für Ihr Mittragen.

Projekt Nr. 4282 – Selbstständigkeit für Cristina

Neues Leben in Aussicht

Geborgenheit statt Angst

In ländlichen Gebieten der Republik Moldawien sind zerrüttete Familien weit verbreitet. Es fehlt wie so oft an Arbeitsstellen und sinnvollen Lebensaufgaben. Viele Menschen haben keine Zukunftsperspektiven und verfallen dem Alkohol oder entwickeln Aggressionen.
Dieses Schicksal erlebte auch Oxana Butnaru (28). Sie und ihr Mann hatten einen guten gemeinsamen Start in ihre Ehe und freuten sich über ihre beiden Kinder Denisa (6) und Ruslana (3). Das Familienglück war von kurzer Dauer, denn die Arbeitslosigkeit trieb Oxanas Ehemann in den Alkohol. Anstelle von Frieden und Glück prägten von nun an Gewalt und Missbrauch den Alltag. Als der Familienvater schliesslich auch seinen Töchtern gegenüber übergriffig wurde, floh Oxana mit Denisa und Ruslana zu ihrer Mutter. Dort forderte sie Polizeischutz an, um vor ihrem Mann sicher zu sein. Seitdem wohnen sie zu viert in einer 1-½-Zimmer-Wohnung ohne Einkommen und ohne Hab und Gut. Von ihrem Mann kann sie keine finanzielle Unterstützung erwarten, da er ihren gesamten Besitz gegen Alkohol eingetauscht hat. Oxana möchte gerne in Zukunft ihren Lebensunterhalt selbst verdienen und ihre Mutter entlasten, ihr ist jedoch die Nähe zu ihren traumatisierten Kindern vorerst wichtiger.

Denisa und Ruslana in ihrem vorübergehenden Zuhause.

Es ist zwar eng, aber sicher.

Oxanas Familie fehlt es an Brennholz zum Heizen und Kochen, an Lebensmitteln sowie auch an warmer Kleidung für Ruslana und Denisa. Mit Ihren Spenden können wir diese Grundbedürfnisse abdecken und vorübergehend dafür sorgen, dass Oxana ihren Anteil an der Miete bezahlen kann. Dafür benötigen wir 2 500 Franken. Würden die eingehenden Spenden diesen Betrag übersteigen, erwägen wir, ein günstiges Eigenheim für 8 000 Franken zu kaufen, um der Familie ein selbstverantwortliches und gesichertes Leben zu ermöglichen. Mit einer Patenschaft für Denisa und Ruslana besteht die Möglichkeit, die Familie längerfristig zu unterstützen. (Siehe Seite 16)

Projekt Nr. 4283 – Geborgenheit für Familie Butnaru

Pandemie, Krieg und Krankheit wurden zu viel

Dank unserer Hilfe kann Familie Makaryan neuen Mut fassen

Die Familie Makaryan aus Charentsavan in der Region Kotaik hat uns im Leuchtturm-Zentrum aufgesucht und mit ihrer bewegenden Geschichte konfrontiert.
Hasmik (43) und Garnik (47) Makaryan lebten mit ihrer Tochter Meline (6) in einem geerbten 1-Zimmer-Haus, in dem auch der Bruder des Ehemannes wohnte. In dieser Zusammensetzung liess es sich gut leben, denn es hatten zwei arbeitsfähige Männer für das Einkommen der Familie gesorgt.
Im Jahr 2019 plagten Garnik starke Rückenschmerzen, die so unerträglich wurden, dass er einen Arzt aufsuchen musste. Nach genauer Untersuchung wurde ein Bruch der Wirbelsäule diagnostiziert, der bereits auf die Nervenwurzeln drückte. Die Ärzte untersagten ihm jegliche körperliche Arbeit und verschrieben ihm Medikamente und Bewegungstherapien. Im Anschluss daran wurde der Familienvater arbeitslos und blieb monatelang untätig zu Hause.
In dieser Zeit verpfändete sein Bruder das Haus an die Bank, weil er angeblich Geld für sein Geschäft benötigte. Aufgrund der Corona-Pandemie, gefolgt vom schrecklichen Karabach-Krieg war es ihm nicht möglich, die Schulden zurückzuzahlen. So beschlagnahmte die Bank das Haus. Der Bruder war von da an nicht mehr gewillt, seinen krankgeschriebenen Bruder zu unterstützen, und Familie Makaryan stand auf der Strasse. In ihrer Not fand sie Unterschlupf in einer feuchten Wohnung ohne Heizung. Die Mutter kocht auf einem Elektroherd, den sie aber aus Kostengründen nur selten verwendet. Da die Familienhilfe von 75 Franken nicht zum Überleben reicht, arbeitet Garnik trotz grosser Schmerzen gelegentlich als Tagelöhner. Er kann und will nicht untätig sein.
Letzten Herbst wurde Meline eingeschult. Die Familie erhielt von ihren Nachbarn das nötige Schulmaterial. Das Mädchen träumt davon, Tanzunterricht zu nehmen, aber dafür fehlt das Geld. Dazu kommt, dass Meline Hörprobleme hat und deshalb ihre Aussprache sehr schlecht ist.

Im Rahmen unseres Leuchtturm-Programms hat Meline die Möglichkeit, mit unserer Logopädin ihre sprachlichen Defizite aufzuholen, und kann an den wöchentlichen Kinderprogrammen teilnehmen. Wir werden der Familie einen Ofen und Brennholz liefern und dafür sorgen, dass sie genügend Lebensmittel und Kleider hat. Zusätzlich beschenken wir Hasmik mit einer Waschmaschine und bezahlen weitere Behandlungen für Garnik. Für dieses Vorhaben benötigen wir 3 600 Franken. Möchten Sie sich daran beteiligen? Wir freuen uns darüber.

Projekt Nr. 4284 – Neuer Lebensmut für die Makaryans

Armut ist kein Grund, seine Kinder zu vernachlässigen

Es gibt für Ionut noch viel zu tun.

Wir unterstützen die Bemühungen von Ionut

Die Kinder Samuel (5), Marian (3) und Elena (2) werden von ihren Eltern Ionut (26) und Maria (23) Grosu liebend umsorgt. Gemeinsam leben sie in einer kleinen Hütte in Persani, einem Dorf in der Nähe von Brașov. Das Ehepaar kommt aus armen Verhältnissen und beide konnten nur einige Jahre die Schule besuchen. Maria betreut zu Hause ihre Kinder und Ionut verdient mit Gelegenheitsjobs ein kleines Einkommen. Manchmal bekommt er anstelle von Geld Lebensmittel oder gebrauchte Gegenstände wie Teppiche, Decken oder Matratzen als Entlohnung. Vereinzelt darf er auch ein paar Holzscheite mit nach Hause nehmen, nachdem er stundenlang Feuerholz für andere Leute gespalten hat. Ionut nimmt alles dankbar an, denn in seinem Zuhause fehlt es an so Vielem. Ohne Strom und Wasseranschluss und mit einem defekten Ofen mit fehlender Kochgelegenheit, kaputten Fenstern und einem kalten Lehmboden ist der Familienalltag sehr ungemütlich. Bei Samuel mangelt es zusätzlich an Kleidern und Schuhen, damit er den Kindergarten regelmässig besuchen kann. Dabei ist es Ionut ein grosses Anliegen, seinen Kindern trotz Armut eine gute Erziehung und eine abgeschlossene Schulbildung zu ermöglichen. Liebend gerne würde er seiner Frau einen neuen Ofen kaufen, auf dem sie das Essen zubereiten könnte. Seine Kinder möchte er mit neuen Kleidern und Schuhen eindecken und ihnen ausnahmsweise einmal ein Spielzeug schenken.

Von Herzen wollen wir Ionut in seinem Bestreben, für seine Familie zu sorgen, unterstützen und ihm unter die Arme greifen. Damit sein Zuhause wohnlicher wird, wollen wir mit genügend Baumaterial zur Ausbesserung der Wände und des Fussbodens sowie mit intakten Fenstern und einer stabilen Türe das Haus sanieren. Zusätzlich schenken wir Familie Grosu einen Ofen zum Kochen und genügend Brennholz. Ausserdem sollen die Kinder eine bessere Ausgangslage für Bildung erhalten, indem sie neue Kleider und Schuhe erhalten und mit gesunden Lebensmitteln versorgt werden. Für diese Unterstützung benötigen wir 2 900 Franken.

Projekt Nr. 4285 – Wohnliches Zuhause für Familie Grosu

Wegen Auslandarbeit getrennt von Frau und Kindern

Wir bringen Familien Corja zusammen

Bei 20 % aller Familien in Moldau müssen Kinder mit nur einem Elternteil aufwachsen, da sich meist die Väter ausserhalb des Landes eine Arbeitsstelle suchen müssen, um die Familie genügend versorgen zu können. Das ist auch bei Familie Corja nicht anders.
Dan (21), der Vater, arbeitet illegal im Ausland. Während 3 bis 5 Monaten verdient er dort auf dem Bau ein kleines Einkommen von 600 Franken, welches für seinen Lebensunterhalt im Ausland und seine Familie zu Hause ausreichen muss. Die Heimkehr des Familienvaters wird von Lucia (22) und ihren Kindern Lucian (3) und Damian (1) immer sehnlichst erwartet. Die Familie Corja lebt in einem alten Haus, das vorher nie länger bewohnt wurde und in einem schlechten Zustand ist. Die Mutter kümmert sich liebevoll um ihre Kinder. Sie macht den Haushalt, wäscht mit aller Kraft die schmutzigen Kleider von Hand und meistert die anfallenden Herausforderungen im Alltag. Aber oft fehlt ihr die starke Hand ihres Mannes, die mithilft und anpackt, um anfallende Reparaturen vorzunehmen.
Das bisher gesparte Geld, um eine Waschmaschine zu kaufen und endlich heiraten zu können, benötigten sie für die Medikamente der Kinder, da diese oft krank waren.

Wir wollen der jungen Familie Corja unsere Hand reichen und ihre bescheidenen Wünsche erfüllen. Für genügend Lebensmittel über einen längeren Zeitraum, die Kostendeckung der benötigten Medikamente, eine Waschmaschine und Baumaterial für ihr Haus benötigen wir insgesamt 2 900 Franken. Mit dieser Summe ermöglichen wir der jungen Familie, dass der Familienvater vermehrt bei seinen Lieben sein kann und die Eltern endlich heiraten können. Mit unserer Hilfe kann Dan die Renovierungen am Haus vornehmen und hat somit eine sinnvolle Beschäftigung.

Projekt Nr. 4286 – Zusammenführung von Familie Corja

Lucia hofft auf die baldige Rückkehr ihres Mannes.

Junge Mutter in Not

Mit unserer Unterstützung helfen wir 3 Generationen

Nach ihrer Heirat im Jahr 2019 zog Anna Avetisyan (26) mit ihrem Mann Grigor (32) nach Vardenis in die Region Gegharkunik. Sie wurden bald Eltern von einem Mädchen, Laura (3), und einem Jungen, Slavik (2). Das glückliche Familienleben endete nach wenigen Jahren, da Grigor wegen eines Strafdelikts zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.
In ihrer Not und aufgrund der jüngsten Kriegssituation zog Anna in die Region Armavir, um in ihrem Elternhaus Zuflucht zu finden. Ihre Eltern Artur und Lusine Avetisyan leben mit ihren drei minderjährigen Kindern im Dorf Sardarapat. Lusine leidet unter starken Beinproblemen, welche chirurgisch behandelt werden sollten. Artur kämpft mit Herzproblemen und einem bösartigen Kopftumor. Deshalb finden beide keine feste Arbeitsstelle und so fehlt das Geld, um auch noch Anna und ihre Kinder zu versorgen. Das einzige feste Einkommen der Eltern ist die Familienbeihilfe von 90 Franken sowie Lauras und Slaviks Kindergeld von 60 Franken. Und das soll für 3 Generationen reichen? Das Haus, welches nun von 8 Personen bewohnt wird, ist in einem desolaten Zustand. Einige Wände sind durch die hohe Feuchtigkeit eingestürzt, es fehlt an Brennholz und so kann kaum geheizt und gekocht werden. Küche und Bad fehlen gänzlich. Anna leidet unter der Trennung ihres Mannes und möchte ihren Eltern nicht zur Last fallen. In ihrer ausweglosen Situation bat sie Diaconia um Hilfe.

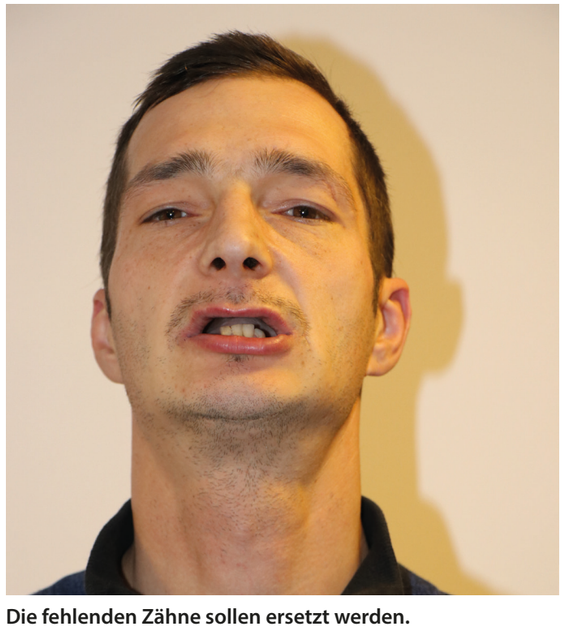
Wir wollen Anna und die Kinder fachlich betreuen und ins Leuchtturm-Projekt aufnehmen, solange der Familienvater abwesend ist. Um den beiden Familien Soforthilfe leisten zu können, möchten wir ihnen genügend Nahrungsmittel, Kleider und Schuhe für die Kinder bereitstellen. Im Weiteren übergeben wir ihnen für bessere Wohnbedingungen Brennholz und Baumaterial und übernehmen die anfallenden Gesundheitskosten. Durch diese Massnahmen schaffen wir für die 3 Generationen eine Grundlage für ihre Zukunft. Dazu benötigen wir 3 200 Franken.

Projekt Nr. 4287 – Entlastung für 3 Generationen

Liviu ist frei von Drogen

Schenken wir ihm ein Lachen mit Zähnen

Die Kindheit von Liviu Arkis (38) war von Sorgen und Nöten gezeichnet. Als er 4 Jahre alt war, liessen sich seine Eltern scheiden, und so wuchs er mit zwei Geschwistern bei seiner alleinerziehenden Mutter auf. Liviu litt unter der Abwesenheit seines Vaters, es mangelte ihm an väterlicher Zuwendung und Geborgenheit. Dieses Defizit verstärkte sich im Teenageralter. So suchte er, diese innere Leere mit Drogen zu füllen. Schon mit 18 Jahren war er süchtig, sein Leben schien sinnlos und er fand keinen Ausweg aus diesem Elend. Er bekam ernsthafte gesundheitliche Probleme und seine Zähne begannen zu faulen. Trotz starker Schmerzen konnte er sich keinen Zahnarzt leisten.



Die fehlenden Zähne sollen ersetzt werden.

Vor drei Jahren zog Liviu von Bukarest nach Brașov in ein kleines christliches Reha-Zentrum. Sein Wunsch war es, von der Drogensucht frei zu werden. Nach vielen Monaten schmerzhaften Entzugs, wertvoller psychologischer Gespräche und Therapien sowie einer persönlichen Hinwendung zu Gott konnte Liviu frei werden.

Heute lebt er in einem eigenen gemieteten Zimmer. Mit dem kleinen Einkommen, das er als Schreiner verdient, kann er die Miete und den Lebensunterhalt finanzieren. Er litt aber nach wie vor an starken Zahnschmerzen und liess sich deshalb bis auf vier alle kranken Zähne ausziehen. Für diese Behandlung nahm Liviu ein Darlehen auf und hat nun Schulden. Für die nötigen Zahnimplantate reicht sein Verdienst nicht aus. Liviu bat uns um finanzielle Hilfe.

Damit Liviu wieder normal essen kann, wollen wir für die notwendigen Zahnimplantate aufkommen. Dazu benötigen wir 4 000 Franken.
Wir freuen uns mit ihm über seine grossartige Wandlung und möchten ihm ein Lachen mit Zähnen ermöglichen. Danke für Ihre Unterstützung.

Projekt Nr. 4288 – Zahnimplantate für Liviu

Harmonie trotz grossen Mangels

Verbesserte Lebenssituation dank Ihrer Hilfe

Das Familienleben von Fiodosia (38), ihrem Lebenspartner Ion (46) und den vier gemeinsamen Kindern spielt sich im Dorf Obileni, 80 km von Chisinau entfernt, ab. Beide Elternteile kommen aus Familien, in denen Armut, Gewalt und Missbrauch zur Tagesordnung gehörten. Um so erstaunlicher und auch bewundernswerter ist es, dass in ihrem Heim Harmonie, Sanftmut und Frieden herrschen. Die Lebenssituation der Familie Dimitriu ist aber prekär, denn trotz grosser Anstrengung reicht ihr Einkommen aufgrund der angestiegenen Preise nicht mehr, um die hungrigen Mäuler ihrer Kinder Magdalena (15), David (12), Ionela (10) und Cristina (7) zu stopfen. Ihr kleines 2-Zimmer-Lehmhaus hat schiefe, instabile Wände, die einzustürzen drohen. Dem Ofen, den sie zum Heizen und Kochen benötigen, fehlen wichtige Schamottesteine. Aber für die dringende Reparatur des Ofens und der Wände fehlt der Familie das nötige Geld. Fiodosia arbeitet als Tagelöhnerin und Ion kann in den wärmeren Jahreszeiten Felder mit seiner Pflugmaschine bearbeiten. So erhält er in dieser Zeit ein monatliches Einkommen von ca. 140 Franken, das für die lange Winterzeit reichen muss. Trotz Harmonie in ihrer Familie lasten die Sorgen schwer auf ihren Schultern.

Wir wollen das intakte Familienleben der Familie Dimitriu stärken und sie vorübergehend mit genügend Lebensmitteln, Kleidern und Schuhen für die Kinder eindecken. Um die Wände zu stabilisieren und einen Kaminschaden zu vermeiden, liefern wir die nötigen Baumaterialien. Mit einem Betrag von 3 200 Franken verhelfen wir der Familie dazu, dass sie weiterhin ein friedvolles Zusammensein pflegen kann.
Herzlichen Dank für Ihr Mittragen.

Projekt Nr. 4289 – Ergänzungshilfe für Familie Dimitriu

Armenien

Anjela T.
w., 05.02.2012

Artjom T.
m., 29.12.2016

Elen R.
w., 14.04.2012

Marika T.
w., 02.10.2011

Suren C.
m., 18.10.2019

Rumänien

Eva G.
w., 14.05.2021

Ianiss Constantin T.
m., 13.03.2016

Maria P.
w., 11.08.2020

Paul Alin M.
m., 10.09.2011

Samuel M.
m., 05.12.2021

Indien

Bhuvaneswari M.
w., 04.06.2015

Divyasri A.
w., 02.06.2013

Hasith D.
m., 18.07.2014

Mohith V.
m., 31.12.2015

Vasudeva S.
m., 23.07.2014

Moldawien

Bogdan R.
m., 01.10.2022

Denisa B.
w., 25.10.2016

Ionela G.
w., 10.11.2010

Ruslana B.
w., 26.03.2019

Vladislav G.
m., 04.05.2009

Ja! **Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind, von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für**

Name des Kindes: _____

(oder für ein anderes Kind, das dringend Hilfe benötigt)

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

01/23

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN
Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe
Christliches Hilfswerk
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: paten@diaconia.org
www.diaconia.org

Internationale Hilfe
DIACONIA